

Rezension aus:

Westdeutsche Allgemeine

Erscheinungsort:

Essen

Datum/Nr.:

22. März 2000

dtv

59043
36766

Über den Verlust der Liebe

Zum 100. Geburtstag des Sozialpsychologen Erich Fromm

Warum scheitert die Liebe? Eine uralte Frage. Der Sozialpsychologe Erich Fromm hat in seinem Buch „Die Kunst der Liebe“ versucht, darauf eine Antwort zu geben.

Die wachsende Unfähigkeit zu lieben liegt für Fromm in der mangelnden Bereitschaft des modernen Menschen, sich als Ganzes zu sehen, Sexualität und geistige Kräfte als Einheit zu begreifen. In einer Zeit, in der Sex aus allen TV-Kanälen quillt, musste sein Buch Kultstatus erreichen. Allein in Deutschland wurde „Die Kunst des Liebens“ über fünf Millionen Mal verkauft.

Doch wer in dem inzwischen in 40 Sprachen übersetzten Bestseller eine Anleitung zu perfekten Liebesspielen sucht (was der Titel nahelegen könnte), wird sich getäuscht sehen. Fromm geht es um „Die Seele des Menschen“ (so ein anderer seiner Erfolgstitel), die sich auch in der geschlechtlichen

Liebe am reinsten entfalten könne - frei vom Zwang verlogener Moral und religiöser Körperfeindlichkeit.

Der „Prophet der Liebe“, wie man ihn genannt hat, wurde am 23. März 1900 als einziges Kind orthodox-jüdischer Eltern in Frankfurt am Main geboren. Nach dem Studium der Medizin, Philosophie und Psychologie u. a. in Heidelberg kam er bald an Max Horkheimers legendäres Frankfurter Institut für Sozialforschung. Diese „Lehrjahre“ haben ihn in besonderem Maße geprägt.

Neben Alexander Mitscherlich, dessen geistiges Vermächtnis heute Horst Eberhard Richter weiterfährt, war es vor allem Erich Fromm, der eine Verbindung zwischen der Psychoanalyse Sigmund Freuds und den Erkenntnissen der neuen Soziologie anstrebte.

Ergebnis ist, verkürzt gesagt, eine Disziplin, die den Menschen in seinem gesellschaftlichen Umfeld und in seiner persönlichen, vom Unterbewusstsein

bestimmten Kondition wahr- und ernst nimmt. Gegen die maßlose „Vulgarisierung“ von Freuds Lustprinzip, wie er sie im amerikanischen Exil kennengelernt hatte, setzte Fromm die Rückbesinnung auf einen metaphysischen Daseinsanker.

Seine Kulturkritik gipfelt in dem Buch „Haben oder Sein“, das die Verkäuflichkeit des Menschen und den Konsumer-

tor der modernen Warenwelt anprangert. Erich Fromm ward in hohem Maße die Gabe zuteil, auch komplizierte wissenschaftliche Zusammenhänge anschaulich darzustellen. Von Fachkollegen deswegen oft belächelt, wollte er seine Einsichten nicht im Elfenbeinturm verschließen oder nur einer privilegierten Schicht (die sich eine lange als modischen Luxus verpönte Psychotherapie leisten konnte) zugänglich machen, sondern möglichst vielen Menschen zugute kommen lassen als Wegweiser zur Bewältigung ihrer Alltagskonflikte.

Zum 100. Geburtstag Erich Fromms legt dtv eine Sammlung von Essays „Zur Aktualität seines Denkens“ (21,50 DM) vor, die den populären Sozialpsychologen nicht nur als bedeutenden Lehrer ausweist, sondern auch als leidenschaftlichen Humanisten.

Hans Jansen



Erich Fromm (1900 - 1980)



kultur@waz.de

Propriety of the Erich Fromm Document Center. For personal use only. Citation or publication of material prohibited without express written permission of the copyright holder.

Eigentum des Erich Fromm Dokumentationszentrums. Nutzung nur für persönliche Zwecke. Veröffentlichungen - auch von Teilen - bedürfen der schriftlichen Erlaubnis des Rechteinhabers.

